

Die Naturwälder Europas schwinden: Brennpunkt Rumänien

Während wir fassungslos auf die katastrophale Urwaldzerstörung in Brasilien schauen, schwinden auch in Europa die Reste der natürlichen Wälder. Doch kaum jemand nimmt davon Notiz. Laut dem Bericht „Forest Europe“ (2015) sind nur mehr 4 % der europäischen Wälder in einem „mehr oder weniger unberührten Zustand“. Und auch diese letzten Reste unseres „echten Waldes“ – im Unterschied zu den verbreiteten naturfernen und ökologisch instabilen Nadelholzplantagen – geht es immer mehr an den Kragen.

Brennpunkte der Waldzerstörung sind die rumänischen und ukrainische Karpaten, die borealen Wälder in Finnland und Schweden sowie neuerdings auch die wilden Gebirgswälder in Südosteuropa.

Vor allem die Entwicklung in Rumänien bereitet den Naturschützern Kopfzerbrechen, weil die brutalen Abholzungen dieser größten Ur- und Naturwälder in der gemäßigten Klimazone der EU rasch voranschreiten. Dahinter stecken laut Rumänischer Insider alteingesessene, weit verzweigte Netzwerke, die bis in die Regierung und in die traditionellen Parteien reichen.

Diese Zirkel - in denen Staatsforste nebst internationalen Holzkonzernen, Ministerialbeamten, Regierungsvertretern, Forstaufsehern und willfährige Forst-Professoren für heulende Motorsägen und brummende Geschäfte sorgen - lassen sich nämlich nicht einmal durch ein EU-Vertragsverletzungsverfahren und nationale Höchstgerichtsurteile aus der Ruhe bringen.

Besonders im Fadenkreuz der Kritik stehen Konzerne aus Österreich wie Schweighofer Holzindustrie oder der weltgrößte Spanplattenhersteller Kronospan: Der Holz hunger ihrer riesigen Werke würde die Waldzerstörung im ganzen Land auf die Spitze treiben. Die Kontrolle der Herkunft der riesigen Holzmengen sei entweder lax oder technisch unzureichend. Schweighofer Holzindustrie hat zumindest ein GPS-Tracking-System für LKWs eingeführt, das allerdings nur einen Teil der Lieferungen erfasst und Holz von Sammelpätzen .

Noch gibt es einen riesigen Waldschatz: Die „Primofaro“-Inventur (EuroNatur, 2019) hat ganze 500.000 ha an potenziellen Ur- und Naturwäldern in Rumänien erfasst. Aber nicht einmal ein Fünftel davon ist aktuell ausreichend geschützt, obwohl sich 300.000 ha am Papier in Natura 2000 Gebieten befinden.

Im Februar 2020 eröffnete die EU-Kommission – nach einer Beschwerde durch die NGOs EuroNatur, Client Earth und Agent Green - ein Vertragsverletzungs-Verfahren gegen Rumäniens Regierung, wegen illegaler Abholzungen in Natura 2000-Gebieten und wegen Verstößen gegen die EU-Holzhandelsverordnung. Fällungen in geschützten Wäldern sind omnipräsent und das „Ver-

Visit our website to find out more:

gef.eu 

Follow our social media to stay informed about our latest activities and events taking place all over Europe

[GEF_Europe](#) 

[GreenEuropeanFoundation](#) 

[GEF_Europe](#) 



schlechterungsverbot“ sowie die Pflicht zu „Naturverträglichkeitsprüfungen“ werden systemisch ignoriert.

Die rumänische Forstszene versucht den Gegenschlag und lässt konservative Forst-Professoren mit pseudo-wissenschaftlichen Pamphleten gegen Naturschützer aufmarschieren: Alles nicht wahr und von Kräften aus dem Ausland lanciert. Die rumänische Forstindustrie sei nachhaltiger als die deutsche und Urwälder sind ein Resultat der 120-jährigen Abholzungszyklen ...

Doch diese Desinformations-Versuche können nicht darüber hinwegtäuschen, dass in Natura 2000-Gebieten wie Fagaras oder Maramures riesige Kahlschläge im Gebirgs-Fichtenwald klaffen. In den Buchenmischwäldern wiederum werden - teils jahrhundertealte - Waldökosysteme in dreiphasigen Fällungs-

zyklen liquidiert. Seriöse Umweltprüfungen gibt es keine. Ein beträchtlicher Teil der Holzernte erfolgt illegal, oder „legal-illegal“, wie man in Rumänien sagt: Es gibt ein Permit für eine bestimmte Holzmenge. Die Differenz zur tatsächlichen „Ernte“ wird unter allen Mitwissern aufgeteilt.

Das EU-Vertragsverletzungsverfahren könnte schon bald ein Fall für den EUGH werden. Der hat 2018 die Kahlschlagkampagne der polnischen Regierung im Bialowieza-Wald gestoppt. Die großflächige Abholzung von alten, totholzreichen Wäldern mit geschützten Bewohnern (Urwald-Käfer, Spechte, Eulen usw.) ist nicht mit Natura 2000 vereinbar. Ein ähnliches Urteil durch den EUGH im Fall Rumänien könnte für die ganze EU richtungweisend sein: Auch in Finnland, Schweden oder Österreich wird in alten Wäldern Natura in 2000 Gebieten geholt.



Green European Foundation
3 Rue du Fossé – 1536 Luxembourg
Brussels office: Mundo Madou – Avenue
des Arts 7-8, 1210 Brussels



STUDY & DEBATE

Tel.: +32 2 329 00 50
Email: info@gef.eu

With the financial support of the European Parliament
to the Green European Foundation.